

## Ein Mann, der aus der Rolle fällt

MENSCHEN AUS Liebe zur Denkmalpflege rettet Hermann Kremer eine verfallene Pāwesiner Ziegelei

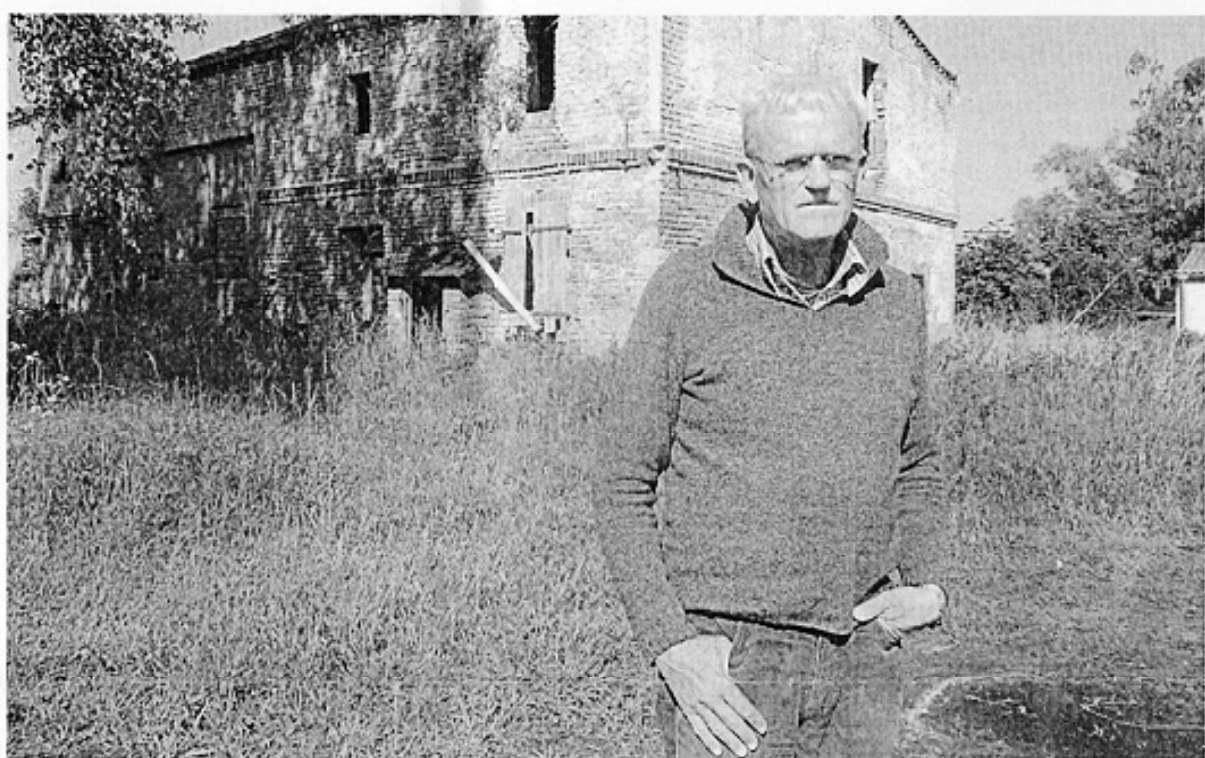
Potsdamer Denkmalpfleger nennen ihn in einem Atemzug mit Günter Jauch. Hermann Kremer ist Museumsstifter in der Kolonie Alexandrowka. Am Bassinplatz saniert er barocke Bürgerhäuser. Jetzt rettet der Arzt aus Westfalen eine alte Ziegelei bei Pāwesin.

Von Frank Bürstenbinder

**PÄWESIN** | Acht Ziegeleien gab es einmal rund um Pāwesin. Nur ein einzig erhaltenes Ensemble samt Ringofen, bis auf den Schornstein, existiert noch. Doch der Zustand der Gebäude ist ruinös. Hermann Kremer will das ändern. Sachte und ohne großes Brimborium. So wie es auch dem zurückhaltenden Charakter des aus Haltern am See stammenden Frauenarztes entspricht. Nicht der Kommerz treibt ihn an, sondern der innere Wunsch Dinge vor dem Verfall zu retten, die nicht nur Bau-, sondern auch Kulturgeschichte geschrieben haben.

So war das schon bei der russischen Kolonie Alexandrowka in Potsdam, wo Kremer zwei Häuser kaufte und sanieren ließ. Das eine ist heute ein Museum, im anderen wohnt Potsdams OB Jann Jakobs. Auch in Bürgerhäuser hat sich Kremer verliebt. Am Bassinplatz hat er gerade ein zweites barockes Wohnhaus erworben, um es denkmalgerecht sanieren zu lassen.

„Eine Ziegelei fällt da aus der Rolle“, räumt Kremer gegenüber dem Landkurier ein. So wie der ganze Mann. Als das vier Hektar große Areal am Beetzseeufer 2005 zum Verkauf stand, zögerte er nicht lange. „Ein anderer hätte es vielleicht plattgemacht. Das wollte ich unbedingt verhindern“, erinnert der Gynäkologe, der nur ein paar Häuser weiter ein Wo-



Andere würden abreißen, Hermann Kremer will erhalten. Der Arzt und Ziegeleibesitzer vor einem Gebäude, das saniert werden soll. FOTO: BOK (2)



Einer der Eingänge zum Ringofen, der enttrümmert werden musste.



Die Ziegelei als Gärtnerei (unbekanntes Aufnahmedatum).

chenenddomizil besitzt. Auch diese räumliche Nähe verführte den 66-Jährigen dazu, sich der Ziegelei anzunehmen. Er ließ das Gelände unter Denkmalschutz stellen. Dort wurden vor dem Ersten Weltkrieg die letzten Steine gebrannt, danach richtete sich eine Gärtnerei ein. Bei den Pāwesinern ist das Areal deshalb als alte Gärtnerei bekannt.

Retten will Kremer zunächst ein einsturzgefährdetes Produktionsgebäude – in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege. Sobald die Baugenehmigung eintrifft, soll noch in diesem Jahr mit den Arbeiten in dem Gemäuer begonnen werden. Dabei wird sich der Eigentümer besonders auf Roland Schulze aus Potsdam stützen, dessen Firma für bauldenk-

malgerechte Sanierungen bekannt ist.

Über eine künftige Nutzung phantasiert Kremer nicht. Es gibt zunächst nur einen Plan: sichern und erhalten. Die Ruhe der Natur hat Vorrang. Vielleicht richtet sich der Westfale dort selbst ein Magazin für seine vielen Sammlerobjekte ein. Kremer lässt es offen. Der mit großen Kiefern und Birken bewach-

sene Ringofen, dessen Eingänge noch sichtbar sind, könnte dagegen eines Tages als „archäologische Schau-stelle“ freigelegt werden. Wann ist unklar. Auch eine Reaktivierung des vernagelten Verwalterhauses ist Zukunftsmusik. Im Modell gibt es die wiederhergestellte Ziegelei allerdings schon. Wer Hermann Kremer kennt, weiß, dass es dabei nicht bleiben wird.